Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 150 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 55000.— Mk. ohne Bestellgeld. — freibleibend — | Halver Mittwoch, den 1. August 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 800.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 2000.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 2000.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Antifaszistentag ist im ganzen Reiche ohne nennenswerte Ruhestörungen verlaufen.

* Das Reichskabinett ist in die Beratungen über die neuen Steuergesetzentwürfe eingetreten.

* In Berliner politischen Kreisen tritt man den verfrühten Gerüchten über einen angeblich unmittelbar bevorstehenden Regierungswechsel entgegen.

* Die Gewerkschaften haben dem Reichskanzler eine Reihe wirtschaftlicher Forderungen unterbreitet.

* Zwischen der belgischen und der französischen Antwortnote auf die englische Note bestehen beachtliche Unterschiede.

* In England wurden 36 Bergleute durch Grubenexplosion getötet.

0,0001.

Wehmütig-schauerlich ist das Gefühl heute, wo man in Newyork die Mark mit 0,0001 notiert, also rund eine Million Mark für einen Dollar, wenn man in einem alten Zeitungsblatt des vergangenen Jahres von einem Dollarstand von 1000 liest, oder gar von jener fern entschwundenen Zeit 1921, als der Dollar noch 68 Mark galt. Diese Zahlen müßten überall angeschlagen werden, diese Zahlen predigen nicht, sondern sie schreien. Unablässig sollen sie schreien, denn nicht leichtes Säuseln, nicht seichtes Geschwätz vermag unser Volk aus der gefährlichen Lethargie zu erwecken, in die es, zermürbt und halb verhungert, gefallen ist, und die eine schwerere Krankheit darstellt, als selbst Hunger und Kummer. Schreien sollen diese Zahlen, um uns aus der Mutlosigkeit zu erwecken; dann erst, wenn wir die Größe der Gefahr sehen, vermögen wir die Folgerungen daraus zu ziehen, uns einzustellen auf das, was uns droht. Wir sind keine Mohammedaner, die alles Geschehen als Kismet, als Schicksal hinnehmen, gegen das zu sträuben und anzukämpfen zwecklos sei. Der größte Schatz eines Volkes ist nicht die Kohle, die im Boden steckt, nicht Gold und Erz, das sein Vermögen ausmacht, sondern ist der Wille zur Arbeit. Ist der Wille, sein Dasein zu erhalten, der Wille, um sein Dasein zu erhalten, auch hungern zu können.

*

Dieser Wille muß nur immer und immer wieder geweckt und gestählt werden durch diese Erkenntnis, daß auf unserer Seite das primitivste Recht, das Recht zur Verteidigung unseres Daseins als Volk steht. Doch nicht nur das Recht, sondern auch die Sittlichkeit. Soeben hat in der Berliner Universität eine gewaltige Kundgebung gegen die Ruhrschande stattgefunden, die unter diesen beiden Gesichtspunkten stand: Recht und Sittlichkeit gegen die Politik Frankreichs. Der zweite Tag aber hatte eine besondere Eigenart: die Vertreter der großen sittlichen Mächte kamen zu Wort, Geh. Konsistorialrat Rahlwes für die evangelische, der sächsische Bischof Dr. Schreiber für die katholische Kirche, Rabbiner Dr. Baeck für das Judentum. Der tiefste Abgrund, der seit vierhundert Jahren unser Volk durchzieht und über uns so unendlich viel Leid gebracht hat, ist der konfessionelle. Jetzt aber hat über diesen Abgrund die Not unseres Volkes eine breite Brücke geschlagen. Vor ein paar Wochen sprach der Osnabrücker Bischof Berning auf einer Flensburger Deutschtumstagung das schöne Wort: „Wir sind doch alle Brüder." Dieser Geist der nationalen Notgemeinschaft einte gleichfalls am Sonntag auf der Berliner Kundgebung die Vertreter der drei großen Kirchengemeinschaften. Dr. Schreiber bezeichnete es vor allem als Forderung der Sittlichkeit, nicht bloß des Rechts, die Revision des Versailler Vertrages, aus dem ja all die Unsittlichkeit und die Rechtswidrigkeit des Ruhreinbruches entstand. Darum ist der Kampf gegen ihn, sind die Leiden, die wir in diesem Kampf auf uns nahmen und nehmen, höchster Heldenmut, höchste Sittlichkeit; wir können sie nur ertragen im Glauben und in der Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer Sache.

*

„Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen."

Die kleine oder große Not des Tages trübt allzu leicht den Blick für die Gründe des furchtbaren Geschehens und verlangt die Einsetzung aller Mittel, diese Not zu mildern. Führung verlangt man, Vorgehen gegen jene, die im Geiste tiefster Unsittlichkeit an unserem Volke sich versündigen. Das beabsichtigt die Regierung durch ihren Aufruf zu erreichen, den der Reichspräsident und alle Minister soeben erlassen haben. Es wird darauf hingewiesen, daß der Ruhreinbruch die alleinige Ursache des Währungssturzes war, daß dieser und die Ernährungsschwierigkeiten zu dem schweren Leiden der Bevölkerung die Ursache bilden und nur beseitigt werden können durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage. „Bis dahin aber muß und wird das deutsche Volk sich aus eigener Kraft erhalten. Die Regierung wird fortfahren, alle irgendmöglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel zu erreichen helfen." Gegen den Währungssturz, der in den gewaltigen Anforderungen der am Leben bleibenden Wirtschaft teilweise begründet ist, soll eine Reihe von Finanzmaßnahmen erfolgen, die Anpassung der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer an die Geldentwertung. Vor allem aber ein „Opfer für Rhein und Ruhr" von allen Leistungsfähigen im unbesetzten Deutschland verlangen, nämlich eine weitgehendste Steigerung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen. Dazu tritt die wertbeständige Anleihe.

*

Dem soll die Anpassung an die Geldentwertung auch auf dem Gebiete der Löhne und Gehälter entsprechen, um die Not des einzelnen zu lindern, um den Willen nicht zu ersticken, in dem Kampf um das Dasein sich entschlossen zu behaupten. All das ist aber nur möglich, wenn nicht neue Störenfriede innere Unruhen verursachen, wenn nicht die innere Geschlossenheit und Ordnung neuen Schaden leidet. Denn Ruhe und Ordnung ist allein die Grundlage künftigen Aufstiegs. Daran soll immer und immer gedacht, das allein der Ausgangspunkt unserer Arbeit, unseres Handelns und — Redens sein. „Unsere Volksgenossen von Rhein und Ruhr haben für Deutschland Ungeheures auf sich genommen. Sie mögen uns Vorbild sein. Wir würden sie verraten, wenn wir vom geraden Wege unserer Pflicht abließen," heißt es in dem Aufruf. Sittlichkeit und Recht stehen uns zur Seite; für sie kämpfen wir, das ist höchste menschliche Pflicht. Höchste Pflicht aber ist es, dafür zu sorgen, daß hundert Deutsche an Rhein und Ruhr nicht umsonst gestorben sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ruhiger Verlauf des 29. Juli.

Für den vergangenen Sonntag waren im ganzen Reiche große Kundgebungen der Kommunisten geplant, denen man stellenweise trotz der ergangenen Verbote mit Beunruhigung entgegensah. Der Sonntag ist jedoch im ganzen Reiche ruhig verlaufen. Im Ruhrgebiet und im Rheinlande ist es zu keinerlei Kundgebungen gekommen. Die in München von der kommunistischen Partei geplante und von der Polizei verbotene Demonstration hat nicht stattgefunden. — Nur in Neu-Ruppin ist es am Tage zuvor zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gewerkschaften beim Kanzler.

Am Montag nachmittag fand in der Reichskanzlei zwischen den Gewerkschaften und dem Reichskanzler eine Besprechung statt, die sich mit der zugespitzten wirtschaftlichen Notlage befaßte. Der Besprechung ging eine Aussprache der Gewerkschaften im Reichstag voraus. Bei der Besprechung mit dem Reichskanzler stand natürlich die Frage der Lebensmittelversorgung im Vordergrund. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ebenfalls zusammengetreten.

Die Bezüge des Reichsbankdirektoriums.

Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf über den Besoldungshaushalt des Reichsbankdirektoriums an. Die Gehälter werden in derselben Weise geregelt wie bei den Reichsbeamten, sind aber erheblich höher als in der entsprechenden Gruppe der Reichsbeamten. Nach dem Stande vom 1. Juli bezieht danach der Reichsbankpräsident monatlich 46,5 Millionen und erhält somit 1,6 Millionen mehr als ein Reichsminister.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat gab seine Zustimmung zu einer Ermächtigung für die Erhöhung der Sozialrentenunterstützung derart, daß vom 1. August ab die Sätze um 75 % erhöht werden.

Berlin. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat der Reichsregierung ein Schreiben vorgelegt, in dem eine Reihe grundsätzlicher Forderungen zur Währungs-, Finanz- und Sozialpolitik erhoben wird.

Dresden. Im Zusammenhang mit der Fünfzigjahrfeier des sächsischen Militärvereinsbundes wurden etwa 60 Angehörige des Bürgerlichen Ordnungsdienstes verhaftet, weil sie Waffen bei sich getragen hatten.

Bremen. Hier ist von der politischen Polizei eine große Anzahl führender Personen der Kommunisten auf richterliche Anordnung wegen Hochverrats festgenommen worden.

Madrid. Die spanische Presse verzeichnet mit Entrüstung die Vorfälle im Hafen von Santander, wo sich die Mannschaft des französischen Schiffes „Cuba" unerhörte Beschimpfungen gegenüber der Besatzung des deutschen Dampfers „Toledo" herausnahm.

London. Hier wurde, wie alljährlich, im Hyde-Park eine große Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet. Dabei wurde eine Resolution angenommen, in der eine allgemeine Abrüstung durch Zusammenarbeit der Völker mit Hilfe eines vervollkommneten Völkerbundes verlangt wurde.

Newyork. Hier nimmt man an, daß Morgan während seiner Europareise sich mit europäischen und mit amerikanischen augenblicklich in Europa weilenden Bankiers über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt besprechen will.

Washington. Präsident Harding, der sich auf dem Wege nach Yosemite Park befindet, ist an Ptomain-Vergiftung erkrankt, jedoch wird sein Zustand von den Ärzten nicht als ernst bezeichnet.

Verfrühte Krisengerüchte.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, 30. Juli.

In Zeiten der Not blüht das Handwerk der falschen Propheten. Wenn irgend welche Dinge in der Luft liegen, die zweifellos über kurz oder lang einmal zur Reife kommen müssen, dann erfüllen diese Meister des blinden Lärms die Luft mit einem Geschrei, wonach man glauben möchte, die berühmten Würfel seien bereits wieder einmal gefallen, und der große Kladderadatsch sei da. So geht es auch in diesen Tagen. Alle Welt weiß, daß wir in einer Zeit der bedenklichsten Wirtschaftskrisis stehen, daß die Maßnahmen der Regierung nur mühsam, und wohl auch etwas zu spät und zu langsam der gefährlichen Abwärtsentwicklung nachzukommen suchen, daß der Reichstag sehr bald — voraussichtlich schon am 8. August — zusammentreten wird, und daß dann schwerwiegende Entscheidungen über den weiteren Kurs und sogar über den weiteren Bestand der Reichsregierung getroffen werden müssen. Das alles ist richtig, aber ebenso richtig ist es, daß heute noch kein Mensch in der Regierung, im Parlament oder sonstwo weiß und wissen kann, wie diese Entscheidungen ausfallen werden.

Die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft haben dieser Tage eine Beratung ihrer führenden Persönlichkeiten veranstaltet, bei der man sich über die kommenden Dinge unterhielt. Das Ergebnis war nun keineswegs, daß man gesagt hätte: es muß schleunigst eine neue Regierung her, Dr. Stresemann soll Reichskanzler werden, und die Sozialdemokraten sollen auch ein paar Minister stellen. Vielmehr ging man in der Meinung auseinander, daß jetzt erst abgewartet werden muß, was die neuen Steuervorlagen bringen werden, ob die Regierung Cuno damit die Zügel wieder fester als bisher in die Hand nimmt, und was beim Zusammentritt des Reichstages die Gesamtheit der Parteien sagen wird. Gerade über deren Stimmung ist augenblicklich gar kein sicheres Urteil möglich, am wenigsten bei den Sozialdemokraten, von denen die einen behaupten, daß sie nach dem Willen des Abg. Müller-Franken bereit seien, die große Koalition zu bilden, die anderen, daß sie nach dem Willen der Levi-Gruppe in die schärfste Opposition treten wollten.

Daß die bisherige Arbeit des Reichskabinetts manches zu wünschen übrig läßt, darüber verschließt man auch bei der Arbeitsgemeinschaft nicht die Augen. Man übersieht aber ebensowenig, daß Cunos Außenpolitik sich auf eine Einheitsfront von Helfferich bis Breitscheid stützen kann, und daß diese Einheitsfront, von der so viel abhängt, vielleicht gefährdet würde, wenn jetzt nicht nur ein Personenwechsel im Kabinett, sondern auch ein Systemwechsel in der Reichspolitik einträte. **Aus diesem Grunde ist es (entgegen dem überlauten Geschrei der falschen Propheten) noch sehr zweifelhaft, ob die bürgerlichen Parteien die von ihnen grundsätzlich erstrebte große Koalition gerade im jetzigen Augenblick für wünschenswert und durchführbar halten.** Viel wahrscheinlicher ist es, daß die kommende „Krisis" sich auf einen Wechsel in einzelnen Ministerien beschränken wird, aber sicheres läßt sich auch darüber keineswegs sagen. Die jetzige Woche dürfte noch ziemlich ruhig verlaufen und erst nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages wird sich erkennen lassen, welche neuen Wege eingeschlagen werden und wer auf ihnen die Führung haben soll. Bis dahin sind alle Vermutungen, ob Löbe Reichskanzler und Stresemann Außenminister werden soll, usw. nur leeres Gerede.

Veto.

Die neuen Steuervorlagen.

Vor den Beschlüssen des Kabinetts.

Unter den neuen Steuergesetzentwürfen, über die das Reichskabinett zurzeit berät, steht an erster Stelle

das Ruhr- und Rheinopfer.

Es soll bestehen in einer Erhebung eine Exportabgabe in Höhe von 2 %, ferner in einer besonderen Automobilsteuer und endlich in einer einmaligen Erhebung des doppelten Betrages der Steuervorauszahlungen, die am 1. Februar, bzw. am 1. November fällig gewesen wären. Der Termin für diese Vorauszahlungen soll früher gelegt werden und zwar auf die Tage vom 1. Oktober bzw. 1. Januar. Über den Inhalt der sonstigen Vorlagen erfährt ein Berliner Blatt, daß zunächst die

Vermögens-, Erbschafts- und Umsatzsteuern

entsprechend abgeändert werden sollen. Einmal werden die Tarife völlig neu normiert und der Geldentwertung entsprechend heraufgesetzt, andererseits werden die Bewertungsvorschriften verschärft, so daß sie wieder die Gestalt bekommen werden wie die ursprünglichen Steuervorlagen im Vorjahre. Die Umsatzsteuer wird wieder erhöht auf 2½ %. Etwas ganz neues ist

das Steuerzinsgesetz.

Dieses will die angesichts der Geldentwertung von den Steuerschuldnern zu zahlenden Zinsen beim Zahlungsaufschub oder der Steuerstundung und bei säumigen Zahlern der Geldentwertung anpassen. Gleichzeitig soll diese Steuer, die die Reichsfinanzen und die Wirtschaft stärken und festigen wird, das Fundament bilden für die Ausgaben der inneren Goldanleihe, die sich ja auf den Kredit des Reiches stützen muß. Endgültiges ist über alle diese Entwürfe vorläufig noch nicht zu sagen. Die Referentenberatungen im Reichsfinanzministerium über

die geplante neue Goldanleihe

sind noch im Gange. Es sollen 100 Millionen Goldmark in einer ersten Emission erhoben werden, der unter Umständen eine zweite Emission folgen könnte. Eine Stückelung in Anteile unter fünf Dollar erscheint den zuständigen Stellen nicht zweckmäßig.

Der Standpunkt Belgiens.

Meinungsverschiedenheiten mit Paris.

Die belgische Antwort auf die englische Note stimmt nun trotz langen „Meinungsverschiedenheiten" mit Paris doch nicht mit der französischen überein. Die technischen Differenzen zwischen der französischen und der belgischen Politik liegen darin, daß die belgische Regierung bereit gewesen sei, Großbritannien im voraus mitzuteilen, welche Ablösung des Besetzungsregimes bei Einstellung des passiven Widerstandes folgen würde, z. B. unsichtbare Besetzung und Amnestie, ferner nach welchen Grundsätzen die allgemeine Räumung des Ruhrgebiets geplant sei, wenn die künftigen deutschen Zahlungen erfolgen. Es wird jetzt zugegeben,

daß Frankreich die bedingungslose Unterstützung Belgiens verloren habe.

Die Frage werde jetzt auf das Problem der interalliierten Schulden und der Schulden an Amerika hinauslaufen, für das Belgien kein Interesse habe, das aber ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege Frankreichs bedeute. Es werde als sicher angenommen, daß Poincaré in

seiner Antwort an London England ersuche, endgültig zu sagen, welchen Betrag es von Deutschland erwarte und ob es auf die alliierten Schulden verzichten wolle oder nicht. Die belgische Antwort wird kürzer sein als die französische und nicht nach dem gleichen Plane aufgebaut sein. Belgien will vor Einstellung des passiven Widerstandes nicht mit der deutschen Regierung verhandeln und macht die Räumung des Ruhrgebietes von ausreichenden deutschen Zahlungen abhängig. Es wünscht gleichzeitig Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der deutschen Finanzen sowie Angaben über die Garantien Deutschlands hinsichtlich der Erzielung von Einnahmen zur Herstellung des deutschen Budgetgleichgewichts. Schließlich fordert Belgien die Regelung der Sicherheitsfrage für sich selbst und für Frankreich durch einen Solidaritätsakt der Alliierten.

Kartoffeln für die Städte!

Ein Aufruf an die Landwirte.

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes erläßt folgenden Aufruf:

„Der Herr Reichskanzler weist darauf hin, daß infolge der Verspätung der Kartoffelernte die Städte von Kartoffeln entblößt seien und daß auch sonst die Ernährungsschwierigkeiten der großen Verbrauchermassen wachsen. Der Herr Reichskanzler richtet an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuspannen, um die Erträge, insbesondere der Frühkartoffeln möglichst umgehend dem Verbrauch zuzuführen und die Lage in den Städten zu erleichtern. Unterstützung durch das Reichsverkehrsministerium sei zugesichert. Ich unterstütze diese ernste Mahnung des Herrn Reichskanzlers aufs dringendste. Verspätete Ernte und Markentwertung verschlimmern die Lage. Es kommt jetzt darauf an, trotz dieser Schwierigkeiten den Anschluß an die neue Ernte zu erreichen, die, wenn sie gut geborgen werden kann, gut zu werden verspricht. Ich fordere deshalb die deutschen Landwirte auf, der Mahnung des Herrn Reichskanzlers zu folgen und insbesondere, soweit es der Reifegrad der Kartoffeln irgend gestattet, die Städte möglichst ausgiebig mit Frühkartoffeln zu versehen."

Lokales und Provinzielles.

Halver, 1. August 1923.

□ **Neue Steuerabzüge für Lohn- und Gehaltsempfänger.** Vom 1. August ab erhöhen sich die Kürzungen der Steuerabzüge für Lohn- und Gehaltsempfänger bekanntlich auf das Vierfache der bisherigen Verrechnungen zugunsten der Steuerpflichtigen. Der Steuerabzug beträgt 10 %, ermäßigt sich jedoch im Monat um je 24 000 Mark für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau, um 160 000 Mark für jedes zur Haushaltung gehörige minderjährige Kind und um 200 000 Mark für Werbungskosten. Für vierteljährliche, wöchentliche oder tägliche Zahlungen treten entsprechende vervielfältigte oder Teilbeträge in Wirkung. Z. B. hätte ein verheirateter Angestellter bei einem Einkommen von 6 Millionen Mark im Monat an Steuern zu zahlen 600 000 Mark. Davon sind in Abzug zu bringen 24 000 Mark für ihn selbst, 24 000 Mark für seine Ehefrau und 200 000 Mark Werbungskosten = 248 000 Mark, sodaß noch eine Steuerleistung von 352 000 Mark für ihn bleibt. Besitzt er zwei minderjährige Kinder, gehen weiter ab zweimal 160 000 Mark = 320 000 Mark. Also wären ihm für Steuern nur noch 32 000 Mark anzurechnen. Bei einem Ledigen ohne versorgungsberechtigte Angehörige träte bei gleichem Einkommen nur eine Abrechnung von 24 000 + 200 000 = 224 000 Mark ein. Nach diesem Beispiel sind alle Abzüge für die verschiedenen Verhältnisse und Lohnperioden leicht zu berechnen.

□ **Auslandsgebühren für Luftpostsendungen.** Vom 1. August an erhöhen sich die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Zuschläge für Luftpostsendungen nach England und überseeischen Ländern über England, auf dem Wege über Köln infolge der Markentwertung auf 3500 M. für Postkarten und 5000 Mark für je 20 Gramm anderer Briefsendungen und für Luftpostsendungen nach Rußland, Sibirien und China, die mit der Luftpost Königsberg (Pr.)-Moskau für Postkarten auf 10 000 Mark, für Briefe für je 20 Gramm auf 15 000 Mark. Diese Zuschläge werden neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren erhoben.

—* **Die Besitzer von Schweinen** werden darauf aufmerksam gemacht, daß besonders in der heißen Jahreszeit die Gefahr des Auftretens des Rotlaufs sehr groß ist. Um Verluste zu vermeiden, ist dringend zu empfehlen, die Tiere einer Schutzimpfung unterziehen zu lassen, durch die eine Erkrankung an Rotlauf mit Sicherheit vermieden wird. Die Kosten der Impfung sind gering.

—* **Schüler und Eisenbahn.** In der letzten Zeit mehren sich die Klagen über ungebührliches Verhalten der Schüler während der Eisenbahnfahrt und des Aufenthalts in den Warteräumen. Die Stations- und Zugbeamten sind daher beauftragt worden, dem Treiben der Schüler ihr besonderes Augenmerk zu schenken. Sie sollen streng auf Ordnung halten und in jedem Falle, sofern es geboten erscheint, eingreifen. Wenn auch bei der Beurteilung des Verhaltens der Schüler zu berücksichtigen ist, daß diese noch jung und unerfahren sind und deshalb oft unüberlegt handeln, daß ferner ein freundliches Wort oft mehr hilft, als energisches Zurechtweisen, so sind die Schüler doch in geeigneter Weise auf das Verbotene aufmerksam zu machen und ihnen im Wiederholungsfalle Bestrafung in Aussicht zu stellen. Werden aber dennoch die Anordnungen nicht befolgt, so werden die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen und außerdem die Personalien und die Schule, die sie besuchen, festgestellt. Außer der etwaigen bahnpolizeilichen Bestrafung wird in jedem Falle die Schule benachrichtigt, damit auch diese in der Lage ist, ihre Folgerungen aus dem Benehmen der Schüler zu ziehen. Mögen auch die Eltern darauf hinwirken, daß ihre Kinder den nicht zu umgehenden Aufenthalt in den Warteräumen und Zügen nicht mit Streichen ausfüllen, die die unangenehmsten Nachwirkungen haben können.

+ **Halver,** 31. Juli. Im Fasbenderschen Lokale hielt am vergangenen Sonntag der Mieterverein Halver eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden E. Schmale eröffnet und geleitet. Es wurde beschlossen, wieder wie in früheren Jahren eine Auskunftsstelle für die Mitglieder einzurichten. Diese hat der Kassierer Wilh. Schäfer Halver, Berlinerstraße übernommen. Die Auskunftserteilung erfolgt an jedem Mittwoch und zwar bei Frühschicht nachmittags und bei Spätschicht vormittags. Der Beitrag wurde auf 5000 Mark pro Monat festgesetzt. Das Eintrittsgeld beträgt 10 000 Mark, jedoch zahlen Jungverheiratete, wenn die Anmeldung beim Verein innerhalb der ersten 6 Wochen nach Gründung des Hausstandes erfolgt, nur 1000 Mk. Sodann erfolgte die Wahl der Hauptschöffen und deren Stellvertreter zu den Verhandlungen von Mietssachen vor dem Amtsgericht Lüdenscheid. Zum Schluß wurden die Eingänge zur Kenntnis gebracht und mehrere Mieterfragen wurden besprochen.

= **Buschhausen,** 31. Juli. 25jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr zu Buschhausen. Am vergangenen Sonntag feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Stiftungsfest, zu dem sie die Wehren des Amtsbezirkes Halver eingeladen hatte. Wegen der Ungunst der Witterung und der augenblicklichen politischen Zeitverhältnisse hatten aber nur die Wehren Halver, Bommert und Neuenhaus ihr Erscheinen zugesagt und trafen gegen 2½ Uhr mit klingendem Spiel vor der Wirtschaft Schnöring in Burbach ein, wo sie von der Buschhauser Wehr Willkommen geheißen wurden. In geschlossenem Zuge erfolgte sodann unter Vorantritt der Halverschen Feuerwehr-Kapelle der Abmarsch zum Festplatz, zu dem der Schulplatz in Buschhausen ausersehen und festlich hergerichtet war. Der Vorsitzende der festgebenden Wehr, Wilh. Herberg, richtete an die Gäste Worte der Begrüßung und des Dankes. Er wies darauf hin, daß man wohl starke Bedenken getragen habe, in dem Ernst der Zeit das Fest überhaupt zu feiern; aber getreu dem alten Feuerwehrspruche: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" sollten doch die zurückgelegten 25 Jahre der Arbeit und des Aufstieges der Wehr nicht ganz der äußeren Beachtung entgehen. Stimmungsvoll, in prächtiger Abtönung, trug dazu der M.-G.-V. „Eintracht" Buschhausen das Kreutzersche Lied, „Das ist der Tag des Herrn" vor. Unter dem Kommando des Brandmeisters Schnöring folgten sodann mannigfache Schauübungen, die in ihrer Strafheit und korrekten Ausführung Zeugnis von der guten Durchbildung der Wehr und ihrer Zuverlässigkeit im Ernstfalle ablegten. Die Fortführung der Feier erfolgte nunmehr in der Sommerfrische Buschhausen. Kaum konnte der Saal die Zahl der Erschienenen fassen. Die Feuerwehrkapelle Halver konzertierte, und auch der M.-G.-V. Eintracht brachte weitere mit großem Beifall aufgenommene, Lieder zu Gehör. Anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Wehr wurden die Kameraden: Hermann Gesenberg, Hermann Wolzenburg, Robert Allefeld, Friedrich Werthmann, Gustav Bergmann, Wilhelm Giersiepen und Robert Giersiepen durch Ueberreichung von Diplomen von seiten der Amtsvertretung Halver und des Provinzialverbandes geehrt. Ein Ball beschloß die Feier.

*) **Kierspe,** 31. Juli. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, den 7. Aug., vormittags von 11 bis 12 Uhr statt; in Kierspe-Bhf. am gleichen Tage nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Osterfeld, 30. Juli. Zunahme der Bandendiebstähle. Seit Besetzung der Güterbahnhofs Osterfeld-Süd haben die Bandendiebstähle in erschreckendem Umfange zugenommen. Auf dem Güterbahnhofe selbst sind bekanntlich Hunderte von Eisenbahnwaggons erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Milliardenwerte sind verloren gegangen, sie müssen vom Reich ersetzt werden. In letzter Zeit sind wieder Waren aus den Eisenbahnwaggons gestohlen worden. Kleidungsstücke, Teppiche, Wäsche und Möbelstücke sind aus den Waggons herausgeholt und fortgeschleppt worden. Ganz besonders stark treten die Diebstähle in dem westlichen Gebiete der Stadt und den angrenzenden Städten Sterkrade und Oberhausen auf. Fast keine Nacht vergeht, in der nicht an mindestens vier bis sechs Stellen eingebrochen und gestohlen worden ist. Man kann damit rechnen, daß in jeder Nacht für mehr als 100 Millionen Mark Waren gestohlen werden. Die Spitzbuben und insbesondere die schweren Einbrecher sind fast sämtlich im Besitze von Waffen, während die Polizeibeamten, insbesondere die Kriminalbeamten, wenn sie in Zivilkleidern gehen, keine Waffen bei sich tragen dürfen.

Müngsten, 31. Juli. Ueber Abmontierungsarbeiten an der Müngstener Brücke hatten verschiedene Zeitungen berichtet. Die Eisenbahndirektion Elberfeld teilt dazu jetzt folgendes mit: Von den aus vergoldetem Kupfer bestehenden Namensschildern mit Krone und Jahreszahl wurden seit vorigem Jahre andauernd derartig große Stücke entwendet, daß ihre Unterhaltung unmöglich war. Auch die Erneuerung wichtiger Brückenteile wurde durch sie beeinträchtigt. Die Beseitigung der Schilder mit Zubehör war daher zur Sicherung des hochwertigen Stoffes nicht zu umgehen.

Nah und Fern.

○ **19. Deutscher Feuerwehrtag.** In München wurde der 19. Deutsche Feuerwehrtag eröffnet, an dem zahlreiche Delegierte aus allen deutschen Gauen sowie besonders auch aus Österreich teilnehmen. Die Begrüßungsfeier in der Stadthalle wurde durch eine Ansprache des ersten Vorsitzenden des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes Lang eröffnet. Am Sonntag vormittag wurde eine große Feuerwehrübung vor der Herzog Max-Burg durchgeführt, der eine Rettungsübung der Sanitätskolonne folgte.

○ **Neues städtisches Notgeld in den Ruhrstädten.** Die Städte im Ruhrgebiet sind in großem Maßstabe zur Ausgabe von Notgeldscheinen geschritten, um dem herrschenden Zahlungsmittelmangel abzuhelfen. So beschloß die Stadt Essen, vorläufig 400 Milliarden Notgeld auszugeben.

○ **Die Mörder des Staatsanwalts Haas.** Im Zusammenhange mit der Ermordung des Staatsanwalts Haas in Frankfurt a. M. waren im ganzen 25 Personen verhaftet worden, von denen 15 in Haft behalten wurden. Die übrigen zehn wurden entlassen. Als Hauptbeteiligte kommen drei Personen in Betracht: der Arbeiter Veith, ein geistig minderwertiger Mensch, der ehemalige Hilfspolizist Bräuning und der 21jährige Dreher Bender.

○ **Ein Kirchenräuber im Dienste der Franzosen.** In

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

(46 Nachdruck verboten

Die Kranke erkannte ihn. „Jetzt gehts zu Ende," sagte sie plötzlich mit ganz klarer Stimme, „einstecken können sie mich nicht mehr, an den Galgen hängen auch nicht — ich gehe ihnen nicht mehr ins Garn."

Ihr Sohn Hans stand neben ihr, leichenblaß, mit feierlichem Ernst in seinen Mienen.

„Mutter — wenn du etwas auf dem Gewissen hast, entlaste es, ehe du vor Gottes Angesicht trittst — es ist da einer, den sie der Schuld anklagen, wie sie mich angeklagt haben — ich weiß, was das bedeutet —." Seine Stimme brach.

Die Alte tastete und pflückte noch immer ruhelos mit den dürren Händen auf der Bettdecke. Der Arzt machte eine Kampferinjektion, Schwester Anna hatte dem Gericht telephoniert.

Das Auge der Sterbenden belebte sich. Sie atmete ein paarmal tief auf. „Laß sie kommen — die Hand —," sie griff wie in aufflammender Wut an ihren Nacken, „sie läßt mich nicht los."

Scharrende Schritte wurden im Nebenzimmer hörbar. Erich Morbach und ein Gerichtsnotar. Der Arzt öffnete leise die Tür. Die beiden traten an das Bett. Die Kranke starrte sie einen Moment schreckhaft an.

„So — so — ja, ich weiß es nicht mehr genau — ich kann's nicht mehr zusammenbringen —"

Die Vorhänge waren zurückgezogen. Draußen sangen die Vögel, die Spätsommersonne sandte ihre ersten Strahlen. Mit einer Kraft, wie man sie diesem abgezehrten Körper nicht mehr zugetraut hätte, richtete die Kranke sich empor. Einen flüchtigen Moment trafen in dem fahlen Morgenlicht zwei Augenpaare ineinander, die Erich Morbachs und der ehemals von ihm Geliebten. Es durchschauerte sie beide mit unsagbaren Gefühlen, daß sie sich so gegenüberstanden. Dann breitete sich über Lieschens verhärmten Züge ein heiliger Ernst, der den, der da in seinem Amt stand, tief und schmerzlich ergriff. Wie war sie verändert! Aber zwischen ihnen woben sich keine Fäden mehr. Wie eine Gestorbene, durch den Tod Geheiligte, erschien sie ihm.

„Schreiben Sie's auf!" tönte zwischen ihnen rauh und herrisch die Stimme der Sünderin; „ja, ich bin dagewesen an dem Tage — uns saß das Messer an der Kehle. Ich hatte lange Zeit nur einen Gedanken — wenn er tot wäre! Da — da war der Amerikaner bei ihm, ich kannte den, ich wußte, es war der Sohn der Maria Brandes — der hatte wohl Grund, ihn zu hassen — ich jubelte im stillen — der tut's — der macht ihn tot."

Sie hielt inne, sie schwieg und warf sich auf das Lager zurück.

„Aber er führte den tödlichen Streich nicht?" schaltete Erich Morbach, der Stellvertreter des Staatsanwalts, leise ein. Seine Stimme bebte in erwartungsvoller Spannung.

Sie schlug die Augen wieder auf, sie schnitt eine höhnische Fratze, die das leichenfarbene alte Gesicht schaurig entstellte.

„Ha! Sie sind's, der schöne junge Herr Assessor Morbach — und Sie verwalten das Richteramt — ha! ha! ha! Haben Sie den andern auch verhört? Und wissen doch sicherlich, wer er ist. Ach! Die hübsche Maria Brandes hatte einen vornehmen Vater zu ihrem Kinde."

Erich war fahl geworden, seine Augen umschleierten sich, er nahm seine ganze Kraft zusammen, um seine Bewegung, sein Entsetzen nicht zu verraten.

Hans Eckhoff beugte sich über seine Mutter. „Mutter! Vollende — sprich. Tat es der andere, tatest du es nicht?"

Ihre Züge wurden weicher. „Du hast nichts davon gewußt, mein Junge, du — dir können sie nichts anhaben, dir müssen sie das Geld, das Erbe auszahlen, das ist doch sicher?"

Erich Morbach sprach jetzt. Seine Stimme klang ruhig, völlig leidenschaftslos und sachlich. „Gewiß, Frau Eckhoff, Ihr Sohn hat nichts mit der Tat eines andern zu tun."

Sie lag eine Weile ganz still, es sah aus, als ob der Atem schwächer werde, der Arzt beugte sich über sie und prüfte den Herzschlag.

Da riß sie sich noch einmal empor. „Wie das Spatzenvolk schreit!" rief sie und griff wieder an ihren Nacken. Sie stöhnte wie in schwerer Qual. „Sie läßt mich nicht los," sagte sie klagend. „Ja — der Georg Brandes, der faßte ihn hart an, aber er wollte ihn ins Zuchthaus bringen. Das half uns nicht, das häufte nur mehr Schande auf unsern Namen, dann hatten wir das Geld nicht. Ich stand da im andern Zimmer und sah die beiden und zitterte. Nun packt er ihn, nun entringt er ihm die Pistole, nun wird er ihn erschießen. Aber er warf die Waffe hin und schleuderte den alten Mann von sich, der fiel gegen den Tisch und dann zu Boden — und ich sah es, daß der Brandes ging — die Tür schloß. Da — da packte mich die Wut, ich nahm das blanke Ding vom Boden auf — er erkannte mich in dem Augenblick, er rief: „Ulrike!" Da drückte ich los — ich wußte nicht mehr, was ich tat."

Ihre Stimme war immer schwächer geworden, die Feder des Notars knirschte auf dem Papier — sonst herrschte Totenstille.

Lieschen warf sich neben dem Bett auf die Knie.

„Mutter! Gott möge dir vergeben, befiehl deine Seele Gott."

„Gott!" lallten die bläulichen Lippen der Sterbenden ihr nach — „Kinderpopanz — wer tot ist, wacht nicht wieder auf."

Schaurig ergriffen umstanden alle dieses entsetzliche Totenbett.

Das Herz schlug noch, der Atem wurde schwächer.

Plötzlich ein nochmaliges kurzes Aufflackern, ein weicherer Schimmer auf den erlöschenden Zügen.

„Nun ist sie weg — die Hand — ha!" Es riß sie noch einmal empor. „Da — da —" schreckhaft starrte sie vor sich in die Luft, als ob sie da etwas sähe — dann fiel der Kopf jählings zurück, das Herz stand still.

Lautlos schlichen die Fremden aus dem Zimmer, der Arzt konstatierte den Tod und drückte die starren Augen zu. Sohn und Schwiegertochter blieben allein bei der Toten.

Neunzehntes Kapitel.

Ilse war noch in ihrem Zimmer. Sie hatte die Nacht wieder schlaflos verbracht. Diese lange Spannung, diese tödliche Ungewißheit rieb selbst ihre eisernen Kräfte auf. Sie erschrak, als sie ihre Morgentoilette machte, vor ihrem eigenen Spiegelbild. Ein gealtertes hohläugiges Gesicht starrte ihr da entgegen.

Draußen hörte sie Stimmen. Jedes ungewohnte Geräusch erregte ihr jetzt Herzklopfen. Sie öffnete die Tür ihres Zimmers, die auf den Korridor führte. Vor ihr stand ihr Bruder Erich — ein Blick in sein Gesicht, und sie wußte, daß er die Entscheidung brachte, Tod oder Leben?

(Fortsetzung folgt.)

Wertstufe einschließt. Es gelangen zunächst solche Geldwerte von 20, 100 und 500 Kronen zur Ausgabe. Die Herstellungskosten trägt eine für die Ausgabe des Markengeldes allein befugte Privatgesellschaft, welche gleichzeitig auch die Rückseite der Geldhülsen zu Reklamezwecken verpachtet. Dem Staate erwachsen aus der Ausgabe des Geldes gar keine Kosten. — Die Idee wurde in Deutschland schon vor einigen Jahren von privater Seite verfolgt, schlief aber wieder ein.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bestrafte Nahrungsmittelfälscher.** In Stettin wurden die Inhaberin einer Molkerei namens Engel, die wiederholt Vollmilch verfälscht hatte, zu einem Monat Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe, und der Inhaber der Fleischerei Stiebler, der verdorbene Wurst verarbeitet hatte, zu drei Monaten Gefängnis und drei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Börse und Handel.

Starke Steigerung der Effektenkurse.

Der Berliner Montagsbörse gab weniger die anhaltende Markverschlechterung — der Dollar stellte sich auf 1 100 000 — als die stürmische Hochbewegung in Effekten den Charakter. Die Preise der deutschen Wertpapiere waren gegen die Devisen in den letzten Tagen ziemlich zurückgeblieben, so daß das Ausgleichsbestreben eigentlich nicht überraschen konnte. So traten Kurserhöhungen bis zur direkten Verdoppelung ein. Namentlich kamen dabei Montan- und Hüttenwerte in Betracht.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		30. 7. gesucht	30. 7. angeb.	27. 7. gesucht	27. 7. angeb.
Holland	1 Gulden	428925,0	431075,0	295260,0	296740,0
Dänemark	1 Krone	195510,0	196490,0	133665,0	134335,0
Schweden	1 Krone	290272,5	291725,5	202492,0	203507,0
Norwegen	1 Krone	175560,0	176440,0	123690,0	124310,0
Schweiz	1 Frank	194512,5	195487,0	134662,0	135337,0
Amerika	1 Dollar	1097250	1102750	758100,0	761900,0
England	1 Pfund	4987500	5012500	3491250	3508750
Frankreich	1 Frank	65840,00	64160,00	44588,00	44812,00
Belgien	1 Frank	52867,50	53132,50	36907,50	37092,50
Italien	1 Lira	47880,00	48120,00	32917,50	33082,00
Dt.-Österr.	100 Kron.	1596,00	1604,00	1147,00	1153,00
Ungarn	1 Krone	44,88	45,12	34,91	35,09
Tschechien	1 Krone	33166,50	33333,50	23441,00	23559,00

* **Produktenmarkt.** Berlin, 30. 7. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 2 050 000—2 100 000. Fest. Roggen, märkischer 1 450 000—1 500 000. Behauptet. Sommergerste, märkische 1 600 000—1 700 000. Unverändert. Hafer, märkischer 1 600 000—1 700 000. Behauptet. Mais loko Berlin 1 750 000 bis 1 800 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 6 000 000—6 600 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 4 000 000 bis 4 600 000. Fest. Weizenkleie und Roggenkleie 900 000—950 000. Fest. Raps 2 250 000—2 500 000. Fest. Erbsen, Viktoria 2 300 000—2 700 000, kleine Speiseerbsen 2 000 000—2 400 000, Kartoffelflocken 1 000 000—1 100 000 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 87 000—90 000, desgleichen Haferstroh 75 000—79 000, desgleichen Gerstenstroh 74 000 bis 76 000, Roggenlangstroh 85 000—90 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 82 000—83 000, loses Krummstroh 75 000 bis 76 000, Häcksel 105 000—109 000, handelsübliches Heu, altes 52 000—57 000, neues 52 000—54 000, gutes Heu, altes 60 000 bis 64 000, neues 57 000—62 000 M.

* **Drei Millionen Papiermark für ein Zwanzigmarkstück in Gold.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum Preise von drei Millionen Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1 500 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 50 000fachen Betrage des Nennwertes.

* **Eine schleswig-holsteinische Roggenwertanleihe.** Eine Roggenanleihe im Geldwert von 26 000 Zentner Roggen gibt der Provinzialverband der Provinz Schleswig-Holstein aus. Die durch die Anleihe eingekommenen Mittel sollen vorzugsweise für Verkehrseinrichtungen und im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden.

Berlin, 31. Juli. An der heutigen Börse notierte der Dollar 1 097 250.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Emil Plate und Frau

Mätty geb. Markus.

Kierspe, den 2. August 1923.

Für die innige Teilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Verstorbenen erwiesen wurde, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Otto Voß,
Familie Grüber.

Ankauf von Fabrik-Abfällen in: 1016

Eisen u. Metallen

aller Art,

Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Zahle für Metalle folgende Preise:

Blei	**25000.-**
Zink	**25000.-**
Messing	**40000.-**
Kupfer	**60000.-**

Eisen die höchsten Preise.

Gustav Bierwas,
Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telefon 63.

Filiale Halver:
Berlinerstraße 7
(bei Eugen Wellershaus).
Telefon Nr. 266.

Filiale Kierspe:
b. Hugo Dörscheln, Hauptstr
Telefon 91, Amt Meinerzhagen.

Geschwister Vogt,
Halver i. Westf.
Industriebedarf, [982
Fernsprechanschluß Nr. 12
unterhalten ständig Lager in:
Ia. Kernleder-Treibriemen.
Kamelhaar-Ia. Baumwollriemen
Ia. Lederleim : Putzwolle
Holzwolle : Packpappen
Packpapiere u. Seidenpapiere
Kordel : Bindfäden usw.

Amt Halver. Mietszuschläge.

Vom 1. August ds. Jrs. an dürfen in den Gemeinden Halver und Schalksmühle folgende Zuschläge zu den Grundmieten erhoben werden:

1. für Wohnräume:
a) 80% für Zinsensteigerung,
b) 12 000% für Verwaltungskosten,
c) 13500% für laufende Instandsetzungskosten.

2. für gewerbliche Räume:
a) 80% für Zinsensteigerung,
b) 15 000% für Verwaltungskosten,
c) 16 500% für laufende Instandsetzungskosten

Im übrigen bleiben die z. Zt. geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halver in Kraft.

Halver / Schalksmühle, den 31. Juli 1923.

Die Gemeinde-Vorstände.

In das Handelsregister A Nr 833 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Fritz Lampmann & Söhne, Carthausen i. Westf.** eingetragen, die am 1. April 1923 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind: **1. Drechsler Fritz Lampmann sen, 2. Drechsler Fritz Lampmann jr., 3. Drechsler Heinrich Lampmann,** sämtlich in **Carthausen i. Westf.**

Lüdenscheid, den 28. Juli 1923.

Das Amtsgericht

Klavier- und Geigen-Unterricht.

Theorie:
Gewissenhafte Ausbildung von den ersten Anfängen b. z. Konzerttätigkeit.
— Mäßiges Honorar. —
Die Einteilung der Klassen denen des Westdeutschen Konservatorien-Verbandes gleichgestellt.

Aufnahme neuer Schüler
Samstag nachmittags von 4 bis 7 Uhr bei Herrn Ernst Bastian, Hotelbesitzer, Kierspe-Bahnhof.

Paul Schürmann,
Diplom-Musiklehrer.

Forellen und Flußfische

sind stets frisch zu haben.
Bestellungen müssen tags vorher gemacht werden.
Ebenso übernehmen Abfischung von Teichen und Bächen und liefern billigen Besatz dafür.

Talsperrenfischerei
Rameil,
M.-Schmidthausen Post Kierspe.
Fernsprecher 203, Amt Halver.

Offenlegung eines Planes.

Der Plan für das zur **Verlängerung des Kreuzungsgeleises auf Bahnhof Vollme** zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Kierspe belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen

1 Grunderwerbsverzeichnis,
1 Grunderwerbsplan

in der Zeit vom **2. August bis zum 15. August 1923 im Amtshaus zu Kierspe, Zimmer 7** zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutsanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Amtmann in Kierspe schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 27. Juli 1923

Der Regierungspräsident.
Im Auftrage: Schwenke.

Kierspe, den 31. Juli 1923

Der Amtmann.

Karlshöhe Halver.

Am **Sonntag, d. 5. August,**
6 Uhr abends:

Theater-Aufführung

‚Am Brunnen vor dem Tore'
Volksstück mit Gesang in 3 Akten.

Karten im Vorverkauf bei Herrn Friseur Fr. Hedderich.

Für ein Gut von 80 Morgen bei **Rönsahl** wird ein

Landwirt

zur vollständig selbständigen Bewirtschaftung **gesucht.**

Eintritt mögl. bald. Da Lebensstellung kommen nur durchaus zuverlässige Bewerber in Frage. Auf Wunsch Beteiligung.

Angebote mit genauen Angaben unter **Nr 1275** an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver

Kameradschaftliche Vereinigung ehemal. 88er.

Sonntag, 5. August, nachm. 5 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht.
4. Vorstandswahl.
5. Beitragserhöhung
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Erhalte am Samstag, den 4. August eine große Sendung prima

Oldenburger Schweine.



Wilhelm Faßbender,
Meinerzhagen
Telefon 85.

Ziegenzucht, Ortsverein Buschhausen.

Sonntag, 5 August, nachm. 4 Uhr
Versammlung
in der Sommerfrische Buschhausen.

Inserate

für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.
Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

Bekanntmachung.

Zuschläge zur Grundmiete im Amte Lüdenscheid.

Die Zuschläge zur Grundmiete werden in Abänderung der Bekanntmachung vom 29. 6 ds. Jrs mit Genehmigung des Herrn Landrats ab 1. 8. 1923 wie folgt festgesetzt:

a) 80% für Zinsensteigerungen (§ 2 Nr 1)
b) 6000% für Verwaltungskosten (§ 2 Nr 2)
c) 10000% für laufende Instandsetzungsarbeiten (§ 2 Nr. 3).

Der Amtmann.

Ab Mittwoch mittag
dieser Woche bleibt mein Ladengeschäft
bis Freitag früh
wegen Inventur

geschlossen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Automobil-Lackierungen
Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Bekanntmachung.

Für den ersten Teilbetrag der Brotversorgungsabgabe, der am 1. August 1923 fällig wird, ist das zehnfache des endgültig festgesetzten Betrages der Zwangsanleihe maßgebend.

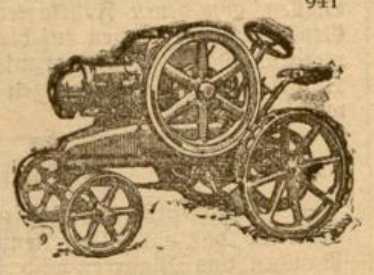
Der Betrag ist an die **Finanzkasse** in **Lüdenscheid** zu zahlen.

Lüdenscheid, den 31. Juli 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.

Die sicherste und schnellste HILFE
bei Defekt an **Elektro-Motoren etc.**
leistet die **Ankerwickelei** und Motoren-Rep.-Werkstatt
Gebr. Turck, Halver.
Berlinerstraße 20. Telefon Nr. 35.
Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrom.
Lager in gebrauchten und neuen Motoren.

941



„Bulldog"
der selbstfahrende
Lanz 12 PS Rohöl-Motor
für landw. u. gewerbl. Zwecke, als Antriebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Betriebskosten bei Verwendung von billigsten Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw. Anspruchslose Wartung. Größte Betriebssicherheit. Man verlange unverb. Angeb. Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbar u. ortsfest

Reinh. Schreckenberg, Maschinenhandlung,
Fernsprecher 1629. **Hagen i. W.** Rembergerstraße 52.

G. Wienbruch,
Kammerjäger, 825
Kierspe-Bhf.